

klasse ist und daß dieses Bündnis mit aller Kraft gefestigt werden muß. Mit diesem Bericht wandte er sich vor allem gegen den Rechtsopportunisten Tschön Du-ssjus, der nur die Bourgeoisie und die Kuomintang, nicht aber die Bauern sah, und gegen den „linken“ Opportunisten Dshang Guo-taus, der nur die Arbeiter und ebenfalls nicht die Bauern sah.

Der stellvertretende Leiter der Propagandaabteilung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, Hu Tschiau-mu, schrieb über diese Arbeit Mao Tse-tungs:

„Der große Wert dieses Werkes . . . liegt darin, daß es 1. eine vollständige Einschätzung der Rolle der Bauern in der chinesischen Revolution gibt; 2. die Notwendigkeit betont, in den ländlichen Gebieten die politische Macht der Bauern aufzurichten und bewaffnete Kräfte der Bauern aufzustellen; 3. die verschiedenen Schichten der Bauernschaft analysiert und darauf hinweist, daß die Kleinbauern, die die Mehrheit der chinesischen Bevölkerung ausmachen, die revolutionärste Kraft unter den Bauern sind; 4. mit Leidenschaft das revolutionäre Prinzip der vorbehaltlosen Mobilisierung und Organisation der Massen und des Vertrauens in sie verteidigt.“²

Mit dem Verrat der Revolution durch Tschiang Kai-schek und seine Clique trat der Kampf des chinesischen Volkes in eine neue Periode ein: in die Periode des zweiten revolutionären Bürgerkrieges von 1927 bis 1936.

Desertierten nach 1927 auch die nationale Bourgeoisie, viele Angehörige der Kleinbourgeoisie und Intellektuelle aus den Reihen der Revolution, erlitt auch die bürgerlich-demokratische Revolution eine zeitweilige Niederlage, so entfalteten sich jedoch

„in Süd- und Nord china unter Führung der Kommunistischen Partei organisierte Streiks der Arbeiter in den Städten und Aufstände der Bauern in den Dörfern“ (70),

denn für China war

„die bürgerlich-demokratische Revolution, die nur unter Führung des Prole-⁸

tariats durchgeführt werden kann, eine dringende Notwendigkeit“ (70).

Mao Tse-tungs richtiger Führung ist es zu verdanken, daß die Kommunistische Partei Chinas in dieser für sie schweren Zeit sämtliche Angriffe der Reaktion zurückzuschlagen und alle fortschrittlichen Kräfte des Landes unter ihrer Führung zum Kampf gegen die Aggression des japanischen Imperialismus mobilisieren konnte.

Die wichtigsten Arbeiten Mao Tse-tungs aus der Zeit des zweiten revolutionären Bürgerkrieges sind: „Warum kann in China die rote Macht existieren?“, „Der Kampf im Djinggangshan“, „Aus einem Funken kann ein Brand entstehen“, „Über die Taktik des Kampfes gegen den japanischen Imperialismus“, „Strategische Fragen des revolutionären Krieges in China“, „Über die Praxis“ und „Über den Widerspruch“.

Durch alle Arbeiten ziehen sich wie ein roter Faden die Hauptaufgaben der Kommunistischen Partei Chinas in der damaligen Zeit: politische, militärische und ökonomische Festigung der revolutionären Stützpunkte, Kampf gegen falsche Ansichten in der Partei, Verbesserung der wirtschaftlichen Arbeit, Kampf gegen die konterrevolutionären Offensiven Tschiang Kai-scheks und Festigung der antijapanischen nationalen Einheitsfront.

In der Arbeit „Der Kampf im Djinggangshan“ erbrachte Genosse Mao Tse-tung den Beweis, daß es durchaus möglich ist, die revolutionären Stützpunkte konsequent zu erweitern und die Angriffe der konterrevolutionären Clique Tschiang Kai-scheks erfolgreich abzuschlagen. Notwendig ist jedoch, daß

„1. aktive Volksmassen, 2. feste Parteiorganisationen, 3. eine genügend starke Rote Armee, 4. eine für militärische Operationen geeignete Gegend und 5. ausreichende ökonomische Hilfsquellen vorhanden sind“ (79).

Optimistisch legt Genosse Mao Tse-tung in seiner Schrift „Aus einem Funken kann ein Brand entstehen“ dar, daß der Aufschwung der Revolution unvermeidlich ist und bald kommen wird, daß es aber notwendig ist, die revolutionären Stützpunkte zu festigen, damit dieser Aufschwung beschleunigt wird.

⁸⁾ Hu Tschiau-mu, „30 Jahre Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 26.